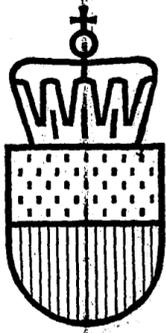




Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22,—; halbjährlich Fr. 11,50; vierteljährlich Fr. 6,—. Ausland jährlich Fr. 42,—; halbjährlich Fr. 22,—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
 Inland 12 Rp. 30 Rp.
 Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
 Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
 Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — Vaduz, Freitag, 31. Dezember 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 195

Sonderbeilage: Liechtenstein 1965 - Jahresrückblick

Die Szene ist bereit für einen Neubeginn

1965 war ein Jahr der politischen Veränderungen - Betrachtungen am Jahreswechsel von Dr. Urs Schwarz

Der beherrschende Zug des zu Ende gehenden Jahres war, daß der vom Mittelpunkt der kommunistischen Weltbewegung ausgehende Versuch der Eroberung, den man jahrelang mit dem Stichwort «Kalter Krieg» bezeichnet hatte, an Stärke nachgelassen hat. An seine Stelle sind innere Konflikte im kommunistischen Machtbereich getreten, sowie die unvermeidlichen Auseinandersetzungen zwischen den in den zwanzig Jahren seit dem Weltkrieg neu entstandenen Staaten. Der Auflösung der einstigen Einheit der Leitung und des Strebens des kommunistischen Imperialismus steht eine entsprechende Auflösung der Einheit der zu seiner Abwehr verbundenen Nationen gegenüber. So lassen sich die Konflikte des Jahres nicht mehr eindeutig beziehen auf eine Spaltung der Welt in zwei Bereiche. Sie müssen vielmehr als eigenen Gesetzen gehorchende Auseinandersetzungen begriffen werden.

Kampf im Dreieck

So ist der Krieg in Vietnam, vor zehn Jahren begonnen, um die Eroberung des südlichen Teils des 1954 geteilten Landes durch den kommunistischen Norden zu verhindern, ein unendlich komplizierter Teil eines Kampfes im Dreieck — zwischen China, der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten — geworden. Nordvietnam — einst sowjetisches Protektorat — ist heute halb Instrument chinesischer Politik, halb Verfechter eigener nationaler Ziele. Die Sowjetunion hat ihre laut verkündete Absicht, jeden kommunistischen Staat in jedem Konflikt zu unterstützen, nicht verwirklicht. Sie hat die Unterstützung kommunistischer Eroberungszüge einem weit höheren, einem sekundären Ziel geopfert, dem Ziele nämlich, mit den Vereinigten Staaten von Amerika entspannte Beziehungen herzustellen. Auf diese Weise hofft sie, Amerika aus seinen Bündnissen und seinen

Verpflichtungen zum Schutze von Nachbarn der Sowjetunion herauszulösen.

Vietnam — ein komplexes Unternehmen

Die Vereinigten Staaten haben den Krieg im Februar nach Nordvietnam ausgedehnt und ihn schrittweise, durch Entsendung von immer mehr Truppen und immer mächtigeren Kampfmitteln, an Heftigkeit gesteigert. Sie führen den Krieg in Indochina nicht mehr wie anfänglich als eine einfache Operation zur Eindämmung des Kommunismus, sondern als ein komplexes Unternehmen von höchster und allgemeiner Bedeutung: Zur Entmutigung jeder Macht, die sich zur Erreichung ihrer nationalen Ziele der Waffen bedienen möchte. Sie führen den Krieg zur Bestätigung eines Weltsystems, wie es aus dem Zweiten Weltkrieg hervorgegangen ist und das, trotz seiner Schwächen und mancher Rückschläge, der Welt eine Art Frieden, einen beispiellosen technischen und wirtschaftlichen Aufstieg gebracht, und auch die nationalen Wünsche zahlloser Völker erfüllt hat. Amerika opfert dieser Aufgabe, seiner Stellung als Ordnungsmacht im höheren Sinne, seine Söhne, gewaltige materielle Mittel — und viele Sympathien. Der gleiche Beweggrund stand hinter dem Eingreifen in der Dominikanischen Republik im April dieses Jahres. Amerika fürchtet, und mit ihm hat jeder denkende Mensch zu fürchten, daß ein Gewährenlassen der Angreifer in Vietnam und die Greuel, die sich an ihren Sieg anschließen würden, eine Zeit chaotischer Verwicklungen in Asien und Afrika, Südamerika, und schließlich vielleicht auch in Europa, einleiten würde.

Vertiefte Kluft zwischen Moskau und Peking

Zwischen der Sowjetunion und China hat sich die Kluft, nicht zuletzt wegen ihrer Rivalität in Vietnam, weiter vertieft. Die öffentlich geführte Auseinandersetzung über das marxistisch-leninistische Dogma verkleidet die Meinungsverschiedenheiten über die nationalen Ziele der kommunistischen Großmächte und den Weg zu ihrer Verwirklichung. Zugleich steht ein eigentlicher Großmachtkonflikt, der Streit um wichtige, reiche Grenzgebiete dahinter. Die osteuropäischen Staaten, die einst als Satelliten völlig von Moskau abhängig waren, haben im Schatten des Zwistes zwischen den Großen ihre nationale Unabhängigkeit auszubauen vermocht. Zwar ist sie höchst begrenzt, weil die Sowjetunion jeden einzelnen Staat militärisch niederschlagen kann. Trotzdem ist es für die Außenwelt möglich geworden, nun mit einzelnen dieser Staaten Beziehungen politischer und wirtschaftlicher Art zu pflegen, und diese Möglichkeiten werden denn auch von den Mitgliedern der freien Welt in steigendem Maße benutzt.

Geschwächte westliche Bündnisse

Die entsprechende Auflockerung auf westlicher Seite, die Schwächung der einst auf Abwehr gemeinsam drohender Gefahr bedachten Bündnisse des Westens, ist einer der wichtigen Züge des Jahres. Durch den Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland um Zypern sind diese beiden Mitglieder der Nato der Allianz und ihrer führenden Macht Amerika so entfremdet, daß sie kaum mehr als Mitglieder betrachtet werden können, Norwegen und Däne-

Voreiligkeit

Zu den Pressemeldungen einer bevorstehenden Verlobung S. D. Erbprinzen Hans Adam

Der hohe Besuch aus England, welcher seit letzten Dienstag auf Schloss Vaduz weilte, verursacht auch dieses Jahr einen Presserummel wie man ihn sonst in unserer Gegend recht selten erlebt. Die ersten «Stories» um den königlichen Besuch sind schon vor Tagen in die Welt hinausgetickt worden und man kann hin und wieder seine Bewunderung über die Beobachtungs- und Phantasiegabe einzelner Kollegen aus der Branche nicht verhehlen. Die Erfahrungen des letzten Jahres kommen uns allerdings etwas zu Gute, jedenfalls insofern als man die «Geschichten» aus Liechtenstein, die mittels ausländischer Presse immer wieder zu uns zurückfinden, mit gebührender Skepsis und nicht ohne kritische Sonde zur Kenntnis nimmt. Die langen Wege, welche eine Meldung aus Liechtenstein meist durchmessen hat, bevor sie von einem hier anwesenden Korrespondenten über diverse Agenturbüros und Redaktions-tische in eine ausländische Zeitung gelangt, sind oft seltsam und rätselhaft. Aus Vermutungen werden nicht selten Tatsachen und manche Festtafel ist schon aufgehoben ehe sie eigentlich recht beginnen konnte. - Am Rande des Besuches aus dem englischen Königshaus in Vaduz war in diesen Tagen in gewissen ausländischen Blättern eine Meldung zu lesen, welche die liechtensteinischen Gemüter ziemlich bewegen dürfte: Es ist von einer baldigen Verlobung S. D. des Erbprinzen Hans Adam von Liechtenstein mit Gräfin Marie von Kinsky die Rede. Gräfin von Kinsky, welche sonst in München wohnt, wo sie kunstgewerbliche Studien pflegt, gehört zu den häufigen Gästen des fürstlichen Hauses. Sie verbringt auch die Neujahrsfeiertage zusammen mit einer Reihe anderer Gäste auf Schloss Vaduz. Es sind auch dieses Jahr eine Anzahl namentlich junger Freunde des fürstlichen Hauses auf Schloss Vaduz eingeladen. Unter ihnen befinden sich Prinzessin Antoinette von Fürstenberg, Gräfin Erzebeth von Andrassy, Prinz Wolf von Hannover, Prinz Georg von Hannover, Prinzessin Philly von Hannover und Graf Alexander Eitz. Freundschaftliche Verbindungen zwischen den Mitgliedern unseres Fürstenhauses und Marie v. Kinsky brauchen nicht dementiert zu werden. Sie dürften die natürliche Voraussetzung für den Aufenthalt der Gräfin in Vaduz sein. Mit der Ankündigung der Verlobung sollte man jedoch besser zuwarten, bis eine offizielle Mitteilung erfolgt. Den Zeitpunkt dafür sollte man jenen überlassen, die es letztlich ja selbst betrifft. Oder meinen Sie nicht auch? (wbw)

Dank zum Jahreswechsel

Eine Glückwunschsadresse des Präsidenten der Fortschrittlichen Bürgerpartei

Die Landesparteileitung der Fortschrittlichen Bürgerpartei wendet sich in diesen letzten Stunden des zu Ende gehenden Jahres erneut an alle ihre Mandatsträger, Funktionäre und Freunde, um ihnen für die grosse Arbeit zu danken, die sie auch im Jahre 1965 im Dienste unserer kleinen Heimat geleistet haben. Der Dank richtet sich an die Mitglieder der Landtagsfraktion, an die Vertreter in der Regierung, an die von uns nominierten Mitglieder in den Verwaltungsräten der Landesinstitute, den Gerichts- und Verwaltungsinstanzen und an alle Delegierten der Kommissionen und Körperschaften in den liechtensteinischen Gemeinden. Unser Dank gilt weiter allen Funktionären der Fortschrittlichen Bürgerpartei, den Obmännern in den Gemeinden, den Delegierten und Mitgliedern der Parteileitung und allen anderen, die sich auch im vergangenen Jahr selbstlos für die Ziele und Ideale unserer Partei eingesetzt haben. - Nicht zuletzt wollen wir auch jener gedenken und ihnen danken, die im Laufe des Jahres 1965 für immer aus unseren Reihen Abschied nehmen mussten. Ihre Treue wird uns stets Verpflichtung für die Zukunft sein. - Das

bevorstehende Jahr, welches in wenigen Stunden beginnt, wird von uns erneut Arbeit und Einsatz in Dienste unseres Volkes fordern. Neue Aufgaben und neue Probleme werden an unser Land und an uns alle herangetragen und wesentliche Entscheidungen von uns verlangt. Wir sind auch im kommenden Jahre verpflichtet und aufgerufen, das Vertrauen des liechtensteinischen Volkes zu rechtfertigen. Dank unserer Ziele und der geleisteten Arbeit dürfen wir auch dem kommenden Jahre mit Zuversicht entgegensehen. - An der Schwelle zum Jahr 1966 übermitteln wir allen unseren jungen und alten Parteifreunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Wir hoffen und wünschen mit ihnen, dass das Jahr 1966 in persönlicher und familiärer Hinsicht zu einem guten Jahr wird. In diesem Sinne treten wir ins neue Jahr ein, mit dem Versprechen, dass wir auch in Zukunft für das Wohl unseres Volkes und unserer Heimat Liechtenstein kämpfen und einstehen werden.

Für die Parteileitung der Fortschrittlichen Bürgerpartei: Fürstl. Medizinalrat Dr. Richard Meier, Präsident.



Prinz Charles und Prinzessin Anne von England sind am Dienstagabend zusammen mit ihrem Vater, Herzog Philipp von Edinburgh zu einem privaten Besuch auf Schloss Vaduz eingetroffen. Unser Bild zeigt den englischen Thronfolger und Prinzessin Anne kurz nach ihrer Ankunft im Schlosshof Vaduz. Die hohen Gäste aus dem englischen Königshaus benützten die ersten Tage ihres Aufenthaltes in Liechtenstein um Skulpturen im Malbun und Steg zu nehmen. - Heute Vormittag um zirka 10 Uhr werden die hohen Gäste aus England dem Ortszentrum Vaduz einen Besuch abstatten. (Photo Peter)

An der Schwelle des neuen Jahres entbieten wir Seiner Durchlaucht Fürst Franz Josef II. und der fürstlichen Familie unsere aufrichtigsten Glückwünsche